

Detmolder Politiker kritisieren sich gegenseitig

Haushaltsreden: SPD und CDU freuen sich über ihren Kompromiss. Die kleinen Fraktionen vermissen echten Sparwillen

Detmold (jab). Der Haushalt für 2016 ist mit den Stimmen von SPD und CDU mehrheitlich verabschiedet worden – und nahezu ausgeglichen. Dennoch steigt die Verschuldung. Entsprechend hat es in den Haushaltsreden auch Kritik gegeben. Hier einige Ausschnitte.

Harald Matz (SPD): „Oberstes Ziel war, die Haushaltssicherung zu vermeiden. Wir sind angetreten, Detmolds Zukunft zu gestalten. Wir wollen nicht, dass andere entscheiden. Die Konsolidierungsmaßnahmen treffen Verwaltung, Bürger, Gewerbetreibende, Vereine und Politik gleichermaßen. (...) Dieser Haushalt ist ein Zeichen dafür, dass mit Kompromissen Lösungen gefunden werden können. Insoweit bedauere ich, dass Grüne, Freie Wähler und FDP ihn aus grundsätzlichen Überlegungen ablehnen.“

Jörg Thelaner (CDU): „Dieser Haushalt ist nur ein Kompromiss, den wir mittragen. Wir wären bereit gewesen, gerade auf der Einsparseite mehr zu konsolidieren. (...) Wir wollen weder den Kahlschlag im kulturellen, sozialen, noch im ehrenamtlichen oder sportlichen Bereich. Aber eine Kommune hat erst einmal Pflichtaufgaben – und diese hat sie für die Daseinsvorsorge der Bürger mit dem von den Bürgern anvertrauten Geld auskömmlich zu finanzieren.“

Walter Neuling (Grüne): „Wir müssen die Mittel effektiv ein-

setzen, wir werden Schulden machen müssen und wir müssen alle Bürger zusätzlich an der Finanzierung des Gemeinwesens beteiligen. Deshalb tragen wir Kürzungen sowie die Erhöhung von Grund- und Gewerbesteuer mit. Dass wir den Haushalt ablehnen, liegt daran, dass die Mehrheit des Rates mit dem Hintern das umreißt, was mit Händen aufgebaut wurde. (...) Mit dem Beschlüssen zum Individualverkehr und gegen die Stadtbäume trägt die Stadt nicht zum Klimaschutz bei.“

Thomas Trappmann (FDP): „Leider ist das von uns gewünschte Gleichgewicht zwischen erhöhten Einnahmen und reduzierten Ausgaben im Haushaltsplan nur in Ansätzen enthalten. Die großen Fraktionen haben versäumt, deutlichere Einsparsignale zu setzen (...) Noch unverständlicher ist das Verhalten von Grünen und Freien Wählern: Sie stimmen den Steuererhöhungen zu, wollen aber für den Gesamthaushalt keine Verantwortung übernehmen.“

Rüdiger Krentz (Freie Wähler): „Wir übernehmen Verantwortung. Wir dürfen keine Schulden zu Lasten zukünftiger Generationen machen. Aber: Es sind nicht alle Sparpotenziale ausgereizt. Ich erinnere zum Beispiel an unsere Kritik zur Ausschreibung der Beigeordnetenstelle. Da sind sich SPD und CDU einig, wenn es um politischen Einfluss der Parteien im Verwaltungsvorstand geht.“

Lothar Kowelek (Die Linke): „Grundsteuererhöhungen treffen zwar die gesamte Bevölkerung, aber richtig spüren werden das diejenigen, die schon kaum zurechtkommen. (...) Wer behauptet, wir würden nur Ausgaben forcieren ohne Einnahmen zu generieren, liegt falsch. Wir weisen auf die dringende Notwendigkeit hin, Einnahmen zu generieren. Unseren Standpunkt dazu haben wir in verschiedenen Anträgen deutlich gemacht.“

Heinz-Jürgen Keller (Detmolder Alternative): „In Zeiten der schwierigen Haushaltskonsolidierung empfinde ich es als eine Provokation, dass CDU und SPD die Anerkennung von Ruhegehaltsfähigen Dienstzeiten bei Wahlbeamten und beim Bürgermeister beschließen. Diese freiwillige Leistung wäre angesichts der schwierigen Haushaltssituation nicht nötig gewesen. Es wäre ein Zeichen des wirklichen Einsparwillens gewesen, wenn diese Herren verzichtet hätten.“

Jens Köhler (Aufbruch C): „In den Haushaltsplanberatungen habe ich Anträge von SPD und CDU zu den kostenintensiven Bereichen vermisst. Die Lage ist doch ernst! Die hohe Verschuldung schränkt doch jedes Jahr mehr unsere Handlungsfreiheit ein und wird bei steigenden Zinsen katastrophale Folgen haben.“

Die kompletten Reden gibt es unter www.lz.de